

Vannessa Bieber und Cheyenne Weber

Ein Satz, der alles veränderte

Der Mörder mit der weißen Rose

«Wenn ich dich jetzt nicht haben kann, werde ich es in der Zukunft tun. Darauf kannst du dich verlassen!»

Das war das Letzte gewesen, was ihr damaliges Date zu ihr gesagt hatte, als sie überstürzt aufgebrochen war, nachdem er versucht hatte, sie mit sich in sein Apartment zu zerren. Gegen ihren Willen!

Seit diesem Tag waren circa 15 Jahre vergangen, doch Katlynn konnte sich seitdem nicht mehr dazu ermutigen, auf ein Date mit einem anderen Mann zu gehen, geschweige denn auch nur in einem Radius von 5 Metern an einem vorbeizugehen. Sie hatte mehrere Jahre gebraucht, ihren Kollegen zu vertrauen.

Mittlerweile arbeitete sie beim NCIS, dem Naval Criminal Investigative Service, und war das einzige weibliche Mitglied in ihrem Team. Dieses bestand neben ihr aus ihren beiden Kollegen Stan Miller und William White sowie ihrem Boss Kyle Harrison.

«Agent Harrison», rief der Direktor in seinem gewohnten Tonfall, der immer etwas genervt und ungeduldig klang, von seinem Büro aus. Anstatt ihm zu antworten, sah Harrison nur von seinem Computer auf, direkt in die Augen des Direktors, ohne etwas zu sagen.

«Kommen Sie bitte für einen Moment.» Während Harrison sich auf den Weg zum Direktor machte, schaute sein Team ihm interessiert hinterher, und sobald er außer Sichtweite war, fragte Miller: «Was glaubt ihr, will der Oberboss vom Boss?» «Wenn wir es erfahren sollen, wird der Boss es uns schon sagen», sagte Katlynn, ohne vom Bericht aufzuschauen, den sie momentan las. Sie suchte mögliche Fehler in ihrem letzten Fall, in dem der Mörder die Tochter eines hochdekorierten Navy Admirals in ihrem Bad ermordet hatte. Nach wenigen Tagen fanden sie jedoch heraus, dass es der feste Freund des Opfers gewesen war, der gedacht hatte, dass das Opfer ihn mit seinem besten Freund betrogen hatte, obwohl die beiden nur eine Überraschungsfeier für ihn vorbereitet hatten. Nach einer knappen halben Stunde kam Harrison zurück und bellte: «Nehmt euer Zeug, wir haben einen Fall.» Miller, White und Katlynn sprangen von ihren Stühlen, nahmen ihre Taschen und rannten ihrem Boss hinterher, der bereits auf dem Weg zur Garage war. Sobald sie im Auto saßen, fragte Miller: «Was wollte der Direktor von dir, Boss?» «Er hat mir unseren neuen Fall gegeben: Ein Serienmörder, der junge Frauen kidnappt, vergewaltigt, ihnen den kleinen Finger abschneidet und sie anschließend umbringt. Bisher

hat er fünf Frauen im Umkreis von D.C. umgebracht und jedes Mal eine weiße Rose hinterlassen.“

«Das ist erstens krank und zweitens, warum übernimmt nicht das FBI diesen Fall? Das ist doch normalerweise deren Gebiet», sagte White. «Normalerweise ja, aber das letzte Opfer war ein Lieutenant Commander der Navy.»

Nach 30 Minuten erreichten sie den Tatort, eine alte Bauruine, und erkundeten die Umgebung nach möglichen Hinweisen, während sie auf den Gerichtsmediziner warteten. Um sich einen Überblick zu verschaffen und notwendiges Beweismaterial liefern zu können, machte Katlynn Fotos vom Tatort, etwas abseits der Männer, als sie ein Geräusch hinter sich hörte. Mit gezückter Waffe drehte sie sich um und lief in das angrenzende kleine Waldstück. Dort, nicht weit entfernt von der Ruine, stand ein Mann. Irgendwann in ihrem Leben hatte sie ihn schon einmal gesehen, doch ihr fiel einfach nicht ein, wo. Er hatte kurze schwarze Haare, eisblaue Augen, die schon eher ins Weiße gingen, und eine große Narbe, die von seinem rechten Auge bis zur Lippe reichte. Außerdem war er mindestens einen Kopf größer als sie. Der Mann hatte ein beinahe psychopathisches Grinsen im Gesicht, und bevor Katlynn reagieren konnte, hatte er sie bereits zu Boden geworfen und ihr erfolgreich die Waffe aus der Hand geschlagen, sodass diese mehrere Meter weiter weg im Schlamm lag. Und somit außer Reichweite. Sie spürte das Messer an ihrer Kehle, das sie von jeglicher Bewegung abhielt, sobald sie schluckte. «Bist du derjenige, der die Frauen umbringt?», fragte sie und versuchte nicht zu zittern, was alles andere als einfach war, wenn der Mann, der sie am Boden hielt, aussah wie ein verdammter Psychopath. «Nein, ich habe mir nur den richtigen Freund gesucht. Er will sie umbringen und ich helfe ihm dabei und darf sie im Gegenzug davor vergewaltigen. Dir ist doch sicherlich schon aufgefallen, warum ich das mache, oder? Du bist doch ein schlaues kleines Mädchen, Katlynn», sagte er mit einem verrückten Unterton in seiner Stimme. Dann fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Jetzt wusste sie, was sie an den Fotos der anderen Opfer, die sie sich im Auto angesehen hatte, so komisch fand. Sie hatte gesehen, dass sie sich alle ähnelten, doch erst jetzt fiel ihr auf, dass alle Opfer mehr oder weniger ein Ebenbild von ihr selbst waren. Alle hatten kurze blonde Haare und grüne Augen gehabt... Genau wie sie! Aber warum half er jemandem Frauen umzubringen, die so aussahen wie sie, nur, um sich davor an ihnen zu vergehen?

Als Katlynn ihm in die Augen sah, sah sie reine Besessenheit und auch einen nicht viel kleineren Teil Verrücktheit. Dieser Typ war ein verdammter Psychopath und sie saß hier fest!

«Jones?!» Ihr Nachname! Die andern suchten nach ihr! «Kat, wo bist du?», ihr Boss. Der

Mann über ihr grinste breiter, als er die Männer verzweifelt nach ihrer Kollegin rufen hörte. Katlynn wollte zurückrufen, ihnen sagen, dass sie wenigstens einen der, wie sie nun wusste, zwei Mörder gefunden hatte, doch der Mann legte ihr bereits eine Hand über den Mund, sodass ihr Schrei nur gedämpft zu vernehmen war. Zu leise für ihre Kollegen, um ihn zu hören. «Böses Mädchen. Wir schreien doch nicht», sagte er, was Katlynn einen Schauer über den Rücken laufen ließ. Sie wusste, dass der Mann stärker war als sie und wunderte sich nicht mehr, warum die Frauen es nicht geschafft hatten, ihm zu entkommen, als er sie missbraucht hatte. Sie selbst hatte mehrere Jahre Kampftraining absolviert, war dementsprechend gut trainiert und konnte ihn keinen Millimeter von sich schieben. Er begann gerade damit, seine Hand unter ihr T-Shirt gleiten zu lassen, als sie in der Nähe ein Knacken hörten und kurz darauf erneut die mittlerweile verzweifelte Stimme ihres Bosses, der ihren Namen rief. Für eine Sekunde passte der Mann nicht auf und Katlynn schob seine Hand von ihrem Mund und rief so laut sie konnte: «Kyle, ich bin hier. Hilfe!» Die letzten Worte waren gedämpft, da der Mann seine Hand schnell wieder über ihren Mund gelegt hatte. «Was fällt dir ein?! Einfach nach deinen Kollegen zu rufen, wenn ich zwei Sekunden nicht aufpasse! Keine Sorge.» Der Mann beugte sich zu ihr herunter. „Du erinnerst dich doch an das, was ich dir vor 15 Jahren versprochen habe, oder Katlynn?«, flüsterte er bedrohlich und betonte jede Silbe ihres Namens. Und da wusste sie wieder, woher sie diesen abscheulichen Mann kannte. «Wenn ich dich jetzt nicht haben kann, werde ich es in der Zukunft. Darauf kannst du dich verlassen.» «Und meiner Meinung nach ist die Zukunft jetzt endlich da. Immerhin musste ich 15 Jahre auf dich warten. Weißt du, wie schwer es war, dich die ganze Zeit im Auge zu behalten?» Wie hatte sie je annehmen können, sie würde endlich in der Lage sein, ihre Vergangenheit hinter sich lassen zu können?

Nein! Das wollte sie nicht glauben. In einem letzten verzweifelten Versuch wagte sie noch einmal, nach ihren Teamkollegen zu rufen, doch sobald Jace, an dessen Namen sie sich nun ebenfalls erinnern konnte, ihre Absicht erkannte, nahm er ihren Kopf und schlug ihn gegen den nächsten Baum. Mit genug Kraft, um sie bewusstlos zu machen, ohne sie zu töten. Sie sah ihr Blut, das ihr aus der Nase lief, den Stamm rot färben und das Letzte, was Katlynn mitbekam, war ein weiterer Ruf ihrer Kollegen und Freunde, bevor alles um sie herum in tiefer Dunkelheit versank.

«Kat?!», rief Harrison, während er und Miller durchs Gestrüpp stampften. «Kyle, ich bin hier. Hilfe!», hörten sie Katlynn schreien, wobei ihre Stimme gegen Ende hin leiser wurde. «Los, Stan!», wies Harrison den Agenten an und lief los. Doch sie fanden nur Katlynn

Waffe und eine weiße Rose. Diese zwei Dinge waren das einzige, was man jemals wieder von ihr sah.

Nach wochenlanger Suche wurde Katlynns Fall als ungelöst erklärt, und sie wurde eines von vielen Opfern des Mörders mit der weißen Rose.

11. Klasse